

Durch die Imbrosschlucht

Die Imbrosschlucht liegt zwischen Imbros auf knapp 800 Metern Meereshöhe und Komitades auf etwa 150 Metern Meereshöhe, nahe dem libyschen Meer.

Sie hat sich in den letzten Jahren zu einer der beliebtesten Schluchten im Westen Kretas gemausert. Nicht ganz so spektakulär wie die Samaria, dafür aber mit knapp 8 km Länge wesentlich kürzer und leichter zu gehen.

Mit gut sichtbaren und auch durchweg gut begehbaren Pfaden ist sie selbst für Ungeübte und Kinder gut geeignet. Zudem geht man viel im Schatten.

Jedenfalls ist sie so interessant, daß sich Heike bereits zum dritten mal, ich mich zum zweiten mal auf den Weg gemacht haben.



Anfang Mai, fröhs um halb zehn lassen wir uns nach Imbros fahren.

Bevor wir in die Schlucht einsteigen, gönnen wir uns in der Taverne vor dem Eingang einen starken "Ellinikos".

Kurz vor elf gehen wir dann los.

Kurz nach dem Einstieg begrüßt uns ein kräftiger, grauer Esel, der vor dem kleinen Kassenhäuschen sein Frühstück genießt.

Am Kassenhäuschen haben wir 2 Euro Eintritt pro Person zu zahlen.

Das Wetter ist ideal, kein Wölkchen trübt den blauen Himmel, die Temperatur ist mit knapp über 20 Grad geradezu genial zum Wandern.

Schon kurz nach Eintritt in die Schlucht erwartet uns eine üppige Vegetation.

Erstaunlich viel Grün, herrlich kleine, bunte Blümchen überall.

Blühende Büsche, in allen Farben, gelbe, violette, rosafarbene.





Und, was wir bisher
in den anderen
Schluchten so noch
nicht gesehen haben:

Die Schlucht ist
durchzogen von einer
Vielzahl von Bäumen:
Johannisbrotbäume,
Zypressen, Kiefern
und Eichen.

Es herrscht eine
herrliche Ruhe in
der Schlucht.
Nur das Zwitschern
der Vögel ist zu hören.

Gelegentlich durchbricht
der Schrei eines
Raubvogels, der hoch
oben am Himmel seine
Runden zieht,
die Stille hier unten.

Im oberen Bereich ist die Schlucht noch breit, weitläufig und lichtdurchflutet.
Auf dem Weg nach unten verengt sie sich jedoch mehr und mehr. Die seitlichen
Felswände rücken immer näher, werden höher, ihr Anblick immer spektakulärer.
Die engsten Stellen mit nur knapp zwei Metern Breite vermitteln uns den
Eindruck durch einen Kanal mit steil aufragenden, senkrechten Wänden zu gehen.



Nach gut einer Stunde erreichen wir bereits die Mitte der Schlucht mit einem kleinen "Rastplatz" und den "Toiletten". (Naja, die sind nicht gerade ein Ruhmesblatt, aber immerhin besser als irgendwo die Schlucht einzuschmuddeln !)
Hier treffen wir auch auf einen "Ranger", der hier in Notfällen helfen kann. Er fragt auch schon mal nach den Tickets und kassiert den Eintritt von den Wanderern, die in Komitades eingestiegen sind und hoch nach Imbros gehen. Wir rasten ein wenig in der Sonne und gehen nach zwanzig Minuten weiter.

Kurz hinter dem Rastplatz entdecken wir am gegenüberliegenden Abhang dieses irre Gebilde von Baum.

Offensichtlich hat der Wind, der hier stetig den Abhang herunterweht für die bizarre Form des Baumes gesorgt.



Ein Stück weiter oben hatten wir schon einmal das Vergnügen mit diesem bizarren Gebilde.

Von Wind und Wasser aus einem Baumstamm modelliert.

Toll, was die Natur so alles hervorzaubert !?

Und überall an den Felswänden, in den kleinsten Ritzen, immer wieder herrliche Blumen, Gräser und Kräuter.

Wir können gar nicht so viel staunen, wie es zu bestaunen gibt. Wir würden nie unten ankommen !



Einsamkeit, wie in der Asfendos-, oder Kallikratisschlucht erwarten wir hier in der Imbrosschlucht nicht, schließlich haben wir schon immer die Busse in Komitades gesehen, die die Besucher von der Nordküste bringen und wieder abholen. Es überrascht uns jedoch angenehm, wie wenig tatsächlich los ist. Nur vereinzelt begegnen wir Wanderern, die uns entgegnen oder "überholen".



Der Pfad durch die Schlucht ist durchweg gut und somit einfach zu gehen. Nur gelegentlich gibt es kleinere Stufen, die zu überwinden sind.

Mittlerweile sind wir schon recht weit im Tal, die Temperatur ist merklich gestiegen. 28 Grad zeigt das Thermometer.

Im unteren Drittel sehen wir diesen grandiosen Steinbogen, den die Natur in vielen Jahrtausenden geschaffen hat.

Etwas weiter talwärts öffnet sich die Schlucht, wird breiter und flacher.

Und wenig später sehen wir in der Ferne bereits das libysche Meer.

Nachmittags gegen halb zwei erreichen wir den Ausgang bei Komitades.



Zur wohlverdienten Mittagspause lassen wir uns in einer Taverne nieder. Der herrliche Blick zum Meer und ein gutes Essen machen den anschließenden Aufbruch nicht gerade leichter. Aber wir wollen weiter.

Nach einer Stunde Uhr gehen wir Richtung Frangokastello los. Die etwa 8 km gehen wir immer der Asphaltstraße entlang, einen anderen Weg gibt es nicht.

Es fahren jedoch recht wenige Autos, so daß es erträglich zu gehen ist.



Unterwegs in Nomikiana machen wir Halt an der kleinen Felsenkapelle "Agios Zonis".

Sie war uns schon oft aufgefallen, weil sie bei Dunkelheit immer so herrlich angestrahlt wird.

Unter einem mächtigen Überhang, direkt an den Fels gebaut, ist sie schön anzusehen.

Im Kirchhof spenden zwei große Orangenbäume herrlich Schatten, eine Bank lädt zum Verweilen ein.

Gleich daneben erinnert ein Denkmal aus Marmor an die Helden des Ortes.

Und oberhalb liegt etwas versteckt im Schatten einiger Bäume ein kleiner Friedhof.

Nach einer kurzen Rast gehen wir weiter und sind spätnachmittags kurz nach vier Uhr wieder in Frangokastello zurück.



Um die Imbrosschlucht zu gehen gibt es mehrere Möglichkeiten:

- A) Man läßt sich nach Imbros bringen und geht bis nach Frangokastello zurück.
- B) Man geht von Frangokastello bis Imbros hoch und läßt sich dort abholen.
- C) Man fährt bis Komitades, geht die Imbrosschlucht hoch bis Imbros und geht nach einer entsprechenden Pause wieder zurück nach Komitades.
- D) Man fährt bis Imbros, geht die Schlucht runter und läßt sich anschließend mit einem dieser Pickup-Sammeltaxis wieder hoch nach Imbros bringen.
- E) Man sucht sich Gleichgesinnte, die die Tour mitgehen, fährt mit zwei Autos nach Imbros, stellt eines ab und fährt wieder zurück nach Komitades, um die Schlucht hochzugehen.
Anschließend fahren alle mit dem abgestellten Auto zurück nach Komitades.

Frangokastello im Mai 2009

(C) Alle Rechte für Wort und Bild beim Urheber